

Erste umfassende Studie zu Corona in Israel

Nachdem die Kritik an den neusten Regierungs-Entscheidungen zur Eindämmung des Corona-Virus wächst, hat das Gesundheitsministerium nun erstmals eine Studie zum Infektionsgeschehen veröffentlicht. Die Studie beleuchtet, wer sich wo infiziert hat. Da das Ministerium aber die epidemiologischen Daten nicht konstant gesammelt hat, konnten nur die Infektionen der vergangenen Woche analysiert werden, in der 7.998 Menschen mit dem Virus diagnostiziert wurden (was bedeutet, dass die Infektionszeit in etwa weitere ein bis zwei Wochen zurückliegt). Bei einem Drittel dieser Personen ist immer noch unklar, wo sie sich infiziert haben und 204 Infizierte weigerten sich, Angaben zu machen.

Von den 5.120 Patienten der Studie haben sich 67 Prozent in ihrem Zuhause infiziert. 9,5 Prozent in Schulen und 5,6 Prozent bei Veranstaltungen (für etwa zwei Wochen waren Feiern mit bis zu 250 Teilnehmern wieder erlaubt) und 4,8 Prozent in religiösen Einrichtungen wie Synagogen. In gastronomischen Einrichtungen haben sich etwa 4 Prozent der Betroffenen infiziert und in Pools, Fitnesscentern und Geschäften hingegen lediglich 0,2 bzw. 1,2 Prozent. Eine Erweiterung der Studie konnte auch das Alter der Infizierten in den letzten Monaten analysieren: Von den 48.000 Corona-Patienten sind die meisten in der Altersgruppe 20 bis 29 (10.755), gefolgt von 10 bis 19 Jahre (9.152), 30 bis 39 (7.020) und 40 bis 49 (6.129). Diese Zahlen erklären vielleicht auch ganz gut, warum die Sterberate trotz der mittlerweile enorm hohen Infektionsrate immer noch recht niedrig ist.

Derweil gehen die Diskussionen im Land weiter, wie man am Besten mit der zweiten Coronawelle umgehen sollte. In dieser Woche sollten im ganzen Land wieder die Restaurants und Cafés geschlossen werden, mittlerweile wurde diese Entscheidung nach scharfen Protesten revidiert. Auch Synagogen sind weiterhin landesweit geöffnet. Befürworter eines totalen Lockdowns mit dem Ziel, die Kurve nicht abzuflachen, sondern das Virus komplett auszulöschen, stehen denjenigen gegenüber, die die Wirtschaft nicht weiter schwächen wollen. In der Zwischenzeit gehen die Zahlen der Infizierten und auch derjenigen, die in Krankenhäusern behandelt werden müssen, stetig hoch: Drei grosse Krankenhäuser sind schon jetzt am Limit angekommen: In Jerusalem, das besonders hart vom Corona-Virus getroffen wurde, operiert das Ein Kerem Krankenhaus mittlerweile mit 184 Prozentiger Kapazität. Zwei weitere Krankenhäuser im Land sind bei 94 Prozentiger Auslastung.

Site of Infection	No. of People Infected	%
Home	1,474	67%
Educational Institution	210	9.5%
Event	123	5.6%
Religious Establishment	106	4.8%
Recreation (restaurant, café)	89	4.0%
Work	48	2.2%
Senior Living Center	28	1.3%
Store / Mall	26	1.2%
Medical Center	25	1.1%
Sports Field	24	1.1%
Public Transportation	14	.6%
Outside	12	.5%
IDF	10	.5%
Social Gathering	7	.3%
Pool	4	.2%
Non-medical Treatment (cosmetician, haircut)	1	0.0%

Aufstellung der Infektionsorte (Grafik: Jerusalem Post).

Weitere Informationen:

Corona-Studie beleuchtet Infektionswege (eng), JPost

<https://www.jpost.com/health-science/who-has-coronavirus-and-where-did-they-catch-it-635596>

High-Tech Bienenstöcke sollen Bienensterben stoppen

„Mein Gründungspartner ist ein erfahrener Imker und er hat mir erklärt, wie inakzeptabel es ist, dass die Bienenstöcke zusammenbrechen und tausende Bienen sterben und es gibt keine technische Lösung für das Problem“, erläutert Saar Safra, Mitgründer des israelischen Start-ups „Beewise“. Beewise hat deswegen eine Art Roboter-Bienenstock entwickelt, in dem mehr als 40 Kolonien gleichzeitig leben können. In dem High-Tech-Bienenstock befinden sich Kameras und Sensoren, mit deren Hilfe das Klima automatisch angepasst werden kann. Mithilfe der Software können mögliche Krankheiten identifiziert werden, der Honig kann geprüft, und eventuelle Probleme können abgeschätzt werden. Dank automatisierter Roboter-Wachstumsboxen und einem AI-Monitoring-System können Analysen und Entscheidungen durchgeführt werden. Auch ein Erntesystem sowie eine automatisierte Futteranlage gehören dazu. Das ganze funktioniert über Solarenergie. Die gesammelten Infos werden an das Smartphone des Imkers gesendet und so kann er oder sie die Honigproduktion verfolgen und sich adäquat um die Bedürfnisse der Insekten kümmern.

Bienen sind vom Aussterben bedroht und der Zusammenbruch ihrer Bienenstöcke ist einer der Gründe dafür. Jedes Jahr kollabieren etwa 40 Prozent von ihnen und Hunderttausende Bienen sterben aus vielfältigen Gründen. Bisher ist die einzige Lösung dafür, den Bienenstock jährlich auszuwechseln, was sehr kostenintensiv ist. Und oftmals viel zu aufwendig für die kommerzielle Bienenzucht. „Die Sterberate in unseren Stöcken ist von 40 auf acht Prozent gesunken. Wir bieten eine umfassende Lösung an (...), unser Roboter kann sogar den Bienenstock direkt untersuchen. Unsere Hardware ist nicht kompliziert und ist

einfach zu erwerben. Das wichtigste ist unsere Software, die dabei hilft, zu verstehen, was im Bienenstock passiert. Wir haben bereits einen virtuellen Imker entwickelt und mehrere Duzend Bienenstöcke arbeiten damit bereits in Israel, darunter der grösste Honigproduzent im Land Kibbutz Dan.“



So sieht der Bienenstock von morgen aus: Ein israelisches Start-up will die Bienenzucht sicherer und effizienter machen (Bild: Beewise).

Weitere Informationen:

Webseite Beewise (eng)

<https://www.beewise.ag>

Apple-TV kauft Rechte an israelischer Serie

Seitdem israelische Fernsehmacher mit ihrer Serie „Fauda“ über eine Undercover-Einheit weltweit einen riesigen Erfolg landeten, wartet die Welt auf einen würdigen Nachfolger: Das könnte die neuste israelische Agentenserie „Tehran“ sein. Der Streamingdienst Apple TV hat sich auf jeden Fall schon einmal die Rechte für die Serie gesichert, in der eine weibliche Mossad Agentin mit iranischen Wurzeln (gespielt von Niv Sultan) für einen Undercover-Einsatz nach Iran geht, um dort die Nuklearanlagen zu sabotieren. Als ihre Mission scheitert, steckt sie im Land fest und beginnt dort ihrer Herkunft nachzuspüren, dabei verliebt sie sich in einen jungen Iraner.

Die beiden Produzentinnen der Serie Dana Eden und Shula Spiegel freuen sich riesig darüber, dass die Serie zukünftig über Apple TV in der ganzen Welt zu sehen sein wird: „Das ist ein Happy End für eine verrückte Hollywood-Reise, die vor fünf Jahren begonnen hat. Wir haben immer an die Show geglaubt und nun die grösste Bestätigung bekommen, die wir uns wünschen konnten.“



Die israelische Serie Tehran begeistert Apple TV – bald soll sie weltweit zu sehen sein (Bild: Kan.org.il).

Weitere Informationen:

Apple TV kauft Rechte an israelischer Serie (eng), Haaretz

<https://www.haaretz.com/israel-news/.premium-apple-buys-distribution-rights-for-fauda-writer-s-israeli-spy-thriller-tehran-1.8927378>

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il; Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX